

Gabi Eichmanns  
University of Washington

Erinnerung als zweifelhaftes Mittel der Wahrheitsfindung in Christoph Ransmayrs Roman  
*Die Schrecken des Eises und der Finsternis*

In seinem Roman *Die Schrecken des Eises und der Finsternis* beschäftigt sich der österreichische Autor Christoph Ransmayr eingehend mit der Problematik der Rekonstruktion von vergangenen Geschehnissen. Ransmayrs Ausgangspunkt bildet hierbei die detailgetreue und gründlich recherchierte Beschreibung der österreichisch-ungarischen Expedition in die unendlichen Weiten der Arktis während der Jahre 1872-1874. Was Ransmayr dem Leser zur Wahrheitsfindung offeriert, ist eine Collage, ein Mosaik aus Kartenmaterial, Zeichnungen und Tagebucheintragungen der Expeditionsteilnehmer, sowie Exkursen zur allgemeinen Geschichte der Arktisexpeditionen, wodurch die Geschehnisse aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden sollen. Darüber hinaus arbeitet Ransmayr mit einem elaborierten Geflecht wechselnder Erzählebenen. Ransmayr verknüpft das Drama der historischen Eismeerfahrt mit der fiktiven Geschichte des jungen Italieners Josef Mazzini, der ein Jahrhundert später in Wien von besagter Nordpolexpedition in den Bann geschlagen wird. Wild entschlossen, den ehemaligen Abenteurern nachzueifern und deren Wirklichkeit zu seiner eigenen zu machen, begibt sich Mazzini nach Spitzbergen, um von dort in die Arktis vorzudringen. Sein Plan kann jedoch nicht zur Vollendung gebracht werden, da er zuvor mit einem Schlittenhundgespann in den Gletscherlandschaften Spitzbergens auf mysteriöse Weise verschwindet. Ransmayr führt nun, um Mazzinis Geschichte samt seines unverständlichen Ablebens dem Leser nahe zu bringen, eine weitere Erzählebene ein, nämlich die eines Ich-Erzählers, welcher „die Umstände dieses Verschwindens zu einer Erklärung, irgendeiner Erklärung zusammenzufassen“ sucht. Alles in allem unterscheiden wir nun drei verschiedene Erzählstränge, die alle drei unterschiedliche Funktionen im Werke Ransmayrs innehaben.

Ransmayr unterstreicht durch die Wahl verschiedener Erzählperspektiven die Problematik einer genuinen Rekonstruktion der Vergangenheit. Durch einen fortwährenden Wechsel, ein Überlappen der jeweiligen Erzählstränge, entsteht Verwirrung auf Seiten des Lesers und läßt das Gesagte als zweifelhaft erscheinen. Wie Ulrich Scheck in seinem Essay „Hinter dem schwarzen Vorhang“ bemerkt: „[...] der Erzähler ist sogleich Leser. Mazzini liest den Expeditionsbericht und versucht den ursprünglichen Reiseverlauf der Expedition zu rekonstruieren, der Ich-Erzähler liest Mazzinis Aufzeichnungen, dessen Geschichte und Schicksal er aufdecken will, und den Romankonsumenten liegen der Expeditionsbericht, Mazzinis bruchstückhafte Geschichte und die Reflexionen des Ich-Erzählers vor, aus denen sie sich wiederum ihre eigenen Geschichten bilden können.“ Ransmayr verleiht seinem Erzählen eine Doppeldeutigkeit, welche eine einzige, alleingültige Wirklichkeit auszuschließen scheint. Die Rekonstruktion von Geschichte, selbst wenn belegt durch authentische Dokumente und Aufzeichnungen, läßt nur ein ungenaues Bild entstehen, welches unsere Vorstellung von Vergangenheit verzerrt und verfälscht.

Unter Zuhilfenahme Nicola Kings und Andreas Huysens Konzepten von Erinnerung und Geschichtsbewußtsein beabsichtige ich in dieser Arbeit, näher Aufschluß über den Prozeß der Vergangenheitsbewältigung im allgemeinen sowie deren spezifische Funktion hinsichtlich einer absoluten Wahrheitsfindung zu geben. Des weiteren möchte ich besonderes Augenmerk auf die unterschiedlichen Darstellungsformen der Vergangenheit bei Ransmayr legen – durch welche stilistischen Mittel erreicht Ransmayr Authentizität? Inwieweit trägt der Gebrauch von Originalmaterial zur Glaubwürdigkeit bei und in welchem Maße läßt sich durch die

Hinzunahme dieser Dokumente die Vergangenheit wahrheitsgetreu abbilden? Wo genau entwirft Ransmayr „gewissermaßen die Vergangenheit neu“, wo spielt er „ein Spiel mit der Wirklichkeit?“ Wo enden und beginnen für Ransmayr Wahrheit und Fiktionalität, wenn sein Ich-Erzähler schreibt: „So ordne ich, was mir an Hinweisen zur Verfügung steht, fülle Leerstellen und Vermutungen aus und Mazzinis Abreise erscheint mir dann als ein Hinüberwechseln aus der Wirklichkeit in die Wahrscheinlichkeit“?